

Wolfgang Wieland

Wieland wurde am 29. Juni 1933 in Heidenheim an der Brenz geboren. Er promovierte 1955 in Heidelberg bei Hans-Georg Gadamer und Karl Löwith mit einer Arbeit über *Schellings Lehre von der Zeit*. Die Habilitation folgte 1960 mit einer teils phänomenologischen, teils sprachanalytischen Studie über *Die Aristotelische Physik* (³1992). Danach wurde er außerordentlicher Professor an der Universität Hamburg. Wieland folgte mehreren Rufen als Ordinarius für Philosophie nach Marburg (1964-1968), nach Göttingen (1968-1979), nach Freiburg (1979-1983) und nach Heidelberg (1983-1998). In Marburg und Göttingen studierte er nebenbei Medizin und erwarb die ärztliche Approbation. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1998 war er Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Heidelberg. Wieland war Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und die medizinische Fakultät der Universität Tübingen hat ihm 2005 die Ehrendoktorwürde verliehen. Er starb am 8. März 2015. – Wielands medizintheoretische, philosophiehistorische und philosophische Schriften fanden internationale Anerkennung. In seiner Studie *Platon und die Formen des Wissens* (²1999) untersuchte er die verschiedenen Formen des theoretischen und praktischen Wissens in den platonischen Dialogen. Die literarische Dialogform verstand er nicht als ein bloßes Beiwerk des platonischen Denkens, sondern als konstitutiv für Platons Bemühen um die Darstellung der nicht-propositionalen, teils psychologischen, teils praktischen Bedingungen des philosophischen Erkennens. – In seinem Essay *Aporien der praktischen Vernunft* (1989) entwickelte Wieland eine kritische Einstellung zu drei Grundproblemen der praktischen Philosophie, die einer wohlfundierten Erarbeitung der allgemeinen Ethik im Wege stehen, nämlich die Applikationsaporie, die Motivationsaporie und die Institutionsaporie. In seiner Studie *Verantwortung – Prinzip der Ethik?* (1999) untersuchte er den philosophischen Begriff der Verantwortung in moralischer und rechtlicher Hinsicht und begründete, warum der Begriff der Verantwortung nicht dazu taugt, als ein ethisches Prinzip der Entscheidung zu fungieren. – In seinem Buch *Urteil und Gefühl. Kants Theorie der Urteilskraft* (2001) legte er eine neue systematische Deutung von Kants Kritik der ästhetischen Urteilskraft als einem Probierstück der Leistungen der menschlichen Urteilskraft vor. – Zu Wielands wichtigsten medizintheoretischen und -ethischen Studien gehören die Studie *Diagnose. Überlegungen zur Medizintheorie* (1975), die Untersuchung *Strukturwandel in der Medizin und die ärztliche Ethik* (1986) sowie die Abhandlung *Bioethik als Herausforderung* (2003). Zu den wichtigsten Schülern Wielands gehören Rainer Enskat (Halle), Alejandro Vigo (Pamplona), Gregor Damschen (Luzern) und Helmut Mai (Mainz).

Ulrich Diehl, Heidelberg